

ENGLISCH FÜR TRAINER

Es muss nicht Shakespeare sein

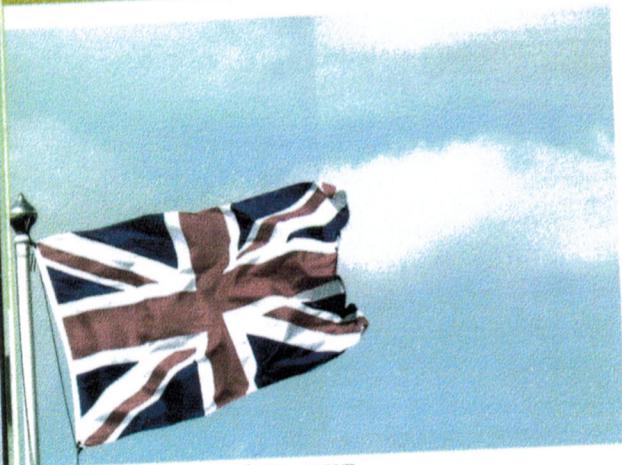


Bild: codswollop / photocase.com

Englisch lernt man am besten im Ausland. Aber auch in heimischen Gefilden können Trainer sinnvoll daran arbeiten.

Trainer und Coachs, die auch auf Englisch arbeiten, verdienen signifikant mehr als ihre Kollegen, so das Ergebnis der Honorarstudie. Training aktuell hat deshalb nachgefragt, wie sich der Einstieg ins fremdsprachige Terrain finden lässt.

Trainer und Berater, die ihr Gehalt aufpolieren möchten, sollten Englisch lernen. Das legt zumindest ein Ergebnis der aktuellen Honorarstudie, für die managerSeminare rund 2.300 Trainer und Coachs nach ihren Einkommen befragt hat, nahe. Denn: „Trainer und Coachs, die ihre Dienste auch auf Englisch anbieten, verdienen besser als ihre Kollegen, die nur auf Deutsch unterwegs sind“, berichtet Jürgen Graf. Und zwar deutlich besser, wie der Autor der Studie belegt: Für englischsprachige Trainings werden Tagessätze von durchschnittlich 1.443 Euro fällig, das sind rund 350 Euro mehr als für Seminare auf Deutsch. Coachs, die auf Englisch beraten, können 40 Euro

mehr pro Stunde verlangen als ihre rein deutschsprachigen Kollegen, deren Stundensatz durchschnittlich bei 148 Euro liegt.

Offenbar ist die Internationalisierung des eigenen Angebots ein wichtiger Hebel, den Trainer und Coachs nutzen können, um höhere Einkünfte zu erzielen, glaubt Graf. Erst recht, da auf Englisch arbeitende Weiterbildner durchschnittlich auch eine höhere Auslastung haben als ihre Kollegen. „Daraus ergibt sich ein doppelter Gewinnvorsprung“, unterstreicht der Branchenkenner.

Englische Trainings sind gefragt

Ein Blick auf die Nachfrageseite erklärt den Honorarvorteil schnell. „Immer mehr internationale Firmen haben – auch in Deutschland – Englisch als offizielle Unternehmenssprache“, erklärt Marinda Seisenberger, die selbst zweisprachig als Trainerin und Vortragsrednerin arbeitet. Die geborene Südafrikanerin ist zudem in der Leitung der Expert Group „International“ der German Speakers Association, die Speakern helfen will, sich außerhalb des deutschsprachigen Raums zu etablieren (siehe Kasten S. 38). Sie kennt deshalb den Markt und weiß, dass diese Unternehmen zunehmend englischsprachige Vorträge und Trainings buchen. Seisenberger ist überzeugt: „Vortragsredner und Trainer, die an ihren englischen Sprachkenntnissen intensiv arbeiten, generieren hier langfristig Wettbewerbsvorteile.“ Das Angebot an englischsprachigen Seminaren nämlich scheint derzeit deutlich langsamer zu wachsen als die Nachfrage der Businesskunden.

Mehr Tipps, wie sich das Einkommen verbessern lässt, gibt es im Exklusiv-Workshop „Trainerhonorare“ am 20. April 2013 in Königswinter. Kosten: 98 Euro für Abonnenten. Infos & Anmeldung: bit.ly/119wwio

Die „Honorar- und Gehaltsstudie für Trainer, Berater, Coachs“ (Preis: 198 Euro) erhalten unsere Abonnenten als eBook kostenlos. Infos unter bit.ly/Xu2uTB



„Englisch bringt Trainern Wettbewerbsvorteile.“

Marinda Seisenberger, Leitung PEG International in der GSA.

TIPPS FÜRS ENGLISCH-LERNEN

» Workshops:

„The art of delivering inspiring workshops in English“ (Ch. Burgmer/K. Brandes)

Termin: 26. Oktober 2013

Ort: Köln

Kosten: 210 Euro zzgl. MwSt.

Infos: www.2trainers.de

„Trainieren auf Englisch“ (K. Dierolf)

Termin: 9. Dezember 2013

Ort: Friedrichsdorf/Taunus

Kosten: 180 Euro inkl. MwSt.

Infos: www.solutionsacademy.de

» Konversation mit Gleichgesinnten:

Business Speed Dating

z.B. am 18. April 2013 in Lindlar

www.2trainers.de/business-speed-dating

Expert Group International der GSA

www.germanspeakers.org/

peg-international.html

» Englische Fachpublikationen:

hbr.org

www.business-spotlight.de

www.choice-online.com

www.coaching-at-work.com

www.trainingmag.com

www.trainingjournal.com

www.astd.org

» Ein englisches Trainingskonzept:

Sandra Eisenmann: *Social Competence. Skills to achieve success.* CD-ROM mit Trainer-Einzellizenz, managerSeminare, Bonn 2013, 385 Euro.

nisse, die effektiv und fließend praktisch umgesetzt werden können. Mindestens ein solches Niveau braucht jeder Trainer, der den Anspruch hat, seine Seminare auf Englisch genauso souverän zu halten wie auf Deutsch. Und jeder, der sich einem anglo-amerikanischen Publikum stellen will – denn das ist sehr viel kritischer, weiß Kirsten Dierolf: „Das würde ich nur Trainern raten, die sich in Englisch sehr sicher sind.“

Denn zur sprachlichen Herausforderung kommen bei Trainings in England oder den USA noch die kulturellen Unterschiede, die für Unsicherheit beim Trainer sorgen können. Das fängt mit Kleinigkeiten an: Beispielsweise gibt es im anglo-amerikanischen Raum keine Pinnwände, berichtet Dierolf. Statt mit Nadeln arbeiten Seminarleiter dort mit Post-its. Schwerwiegender als solche materiellen Probleme dürften die unterschiedlichen Erwartungen der Teilnehmer sein. So müssen Trainer dort mehr Entertainmentqualitäten haben, warnt die Trainerin, die viel in den USA unterwegs ist: „Es geht weniger darum, die Teilnehmer intellektuell zu überzeugen, als darum, Inhalte emotional plausibel zu machen.“

Übungen für britische oder amerikanische Seminargruppen müssten deshalb unbedingt Spaß machen. Noch bedeutsamer sind die kulturspezifischen Erwartungen beim Coaching (vgl. „Coaching muss kulturspezifisch sein, S. 48).

Englisch allein reicht nicht

Um sich auf solche Unterschiede einstellen zu können, lohnt es sich deshalb auch, die eigene interkulturelle Kompetenz zu schulen. Zumindest aber sollten international aktive Trainer hier sensibilisiert sein. Wer weiß, welche Nationalitäten ihm im Workshop gegenüber sitzen werden, sollte sich darauf vorbereiten, rät Kerstin Brandes: „Meist reicht es, mit jemandem zu sprechen, der Land und Leute kennt.“ Bei interkulturell gemischten Gruppen, die es ihrer Erfahrung nach immer häufiger gibt, kann es manchmal auch nötig sein, vorher Regeln aufzustellen – etwa, was die Pünktlichkeit angeht.

Vor allem aber braucht, wer auf Englisch trainieren will, ein gesundes Selbstvertrauen in die eigenen Sprachkenntnisse. „Meist sprechen die Leute besser, als sie denken, sie trauen sich nur nicht“, weiß Englisch-Trainee rin Burgmer. Deshalb hilft es oft schon viel, auf Englisch Konversation zu pflegen, etwa bei dem Business Speed Dating, das 2Trainers regelmäßig veranstaltet. Oder beim Besuch eines englischsprachigen Stammtischs, das es in jeder größeren Stadt gibt. Da hilft dann vielleicht auch das eine oder andere „Pint“ zögerliche Zungen zu lösen. Cheers!

Sylvia Lipkowski

Mit Schulenglisch ins Seminar?

Wie aber lässt sich das alte Schulenglisch so aufpolieren, dass es für ein englischsprachiges Seminar reicht? Am schnellsten geht es mit einem Englischlehrer, der mit dem Trainer individuell eine englische Version seines Trainingskonzepts erarbeitet. Das macht beispielsweise Englisch-Trainerin Kerstin Brandes von 2Trainers, Lindlar, die in der Trainingsbranche sehr gut vernetzt ist. Mit ihrer Mitstreiterin Christine Burgmer hat sie beobachtet: "Immer mehr Trainer buchen bei uns Einzeltrainings, um sich auf einen internationalen Einsatz vorzubereiten."

Eine bloße Übersetzung des Konzepts reicht für eine souveräne Seminar durchführung allerdings nicht aus. Schließlich muss ein Trainer auch mal kritische Fragen beantworten können. International interessierte Weiterbildner sollten deshalb an vielen Fronten aktiv werden und möglichst viel Kontakt zur fremden Sprache suchen, rät die Britin Burgmer. Ideal sind natürlich Auslandsaufenthalte oder Hospitationen bei englischsprachigen Trainern. Aber auch kleinere Maßnahmen bringen Erfolge: "Trainer können zum Beispiel englische Fachzeitschriften lesen, Trainingsvideos bei You-

tube anschauen oder an englischen Webinaren teilnehmen", erklärt die 2Trainers-Partnerin. Auch englische Webseiten helfen dabei, sich mit der Sprache und dem Fachvokabular vertraut zu machen (siehe Kasten S. 38).

Es muss nicht perfekt sein

Ist der Einstieg in die Sprache geschafft, heißt es üben – entweder mit Einzellehrer oder in einer Gruppe, findet Kirsten Dierolf, die ebenfalls Englischtrainings speziell für Trainer und Berater anbietet (siehe Kasten S. 38). Perfekt muss das Ergebnis nicht unbedingt sein, betont die lösungsfokussierte Beraterin, die schon seit Jahren zweisprachig trainiert: "Man muss nicht Shakespeare lesen können, um ein Training auf Englisch zu machen."

Wer sein Thema beherrscht und es sich zutraut, kann schon bald Teilnehmer, die nicht englische Muttersprachler sind, anleiten, meint Dierolf. "Wenn Englisch für alle eine Fremdsprache ist, schafft es oft sogar Nähe und Vertrauen, wenn der Trainer auch mal einen Fehler macht oder ein Wort sucht." Auch GSA-Expertin Seisenberger glaubt, dass Trainer oft von einem gewissen Exotenbonus profitieren können, wenn sie nicht perfekt sprechen: "Trainer mit beeindruckenden Trainingsfähigkeiten und aussagekräftigen Inhalten können durchaus auch mit einem etwas niedrigeren Niveau an Englisch sehr gut durchkommen."

Muttersprachler sind kritischer

Grundsätzlich empfiehlt Seisenberger Trainern mit internationalen Ambitionen allerdings, das Niveau C1 im Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (CEF) anzustreben. Es bescheinigt fortgeschrittene Kennt-

Nützliche Wendungen für Trainer

- » Der Workshop hat folgende Trainingsziele ...
The objectives for this workshop are ...
- » Hier sehen Sie unsere Tagesordnung. Heute sind die Themen ... und morgen geht es um ...
Have a look at the agenda. Today we will cover ... and tomorrow we will focus on ...
- » Welchen Nutzen erwarten Sie sich von unserem Training?
Tell me a bit about how you expect this training to be useful for you.
- » Wir fangen in diesem Modul mit einer Übung an.
We will start this module with an exercise.
- » Bitte arbeiten Sie in Dreiergruppen/zu zweit.
Please work in groups of three/pair up.
- » Lassen Sie uns die Übung besprechen.
Let's debrief the exercise.
- » Was haben Sie gelernt? Wie war es?
What did you learn? What was it like?
- » Bitte sagen Sie mir, wenn Sie Fragen haben.
Let me know if there are any questions.
- » Bitte teilen Sie uns mit, welche ersten Schritte Sie sich für die Zeit nach dem Workshop vorgenommen haben.
Could everybody please share a few thoughts on what their first steps will be after the workshop?
- » Ich würde mich sehr über Feedback freuen: Was war im Workshop nützlich? Gibt es etwas, was Sie ändern würden?
I'd be grateful for some feedback for the session: What was useful for you? Is there anything you'd recommend I change?

Quelle: Kirsten Dierolf, www.solutionsacademy.de